



Die Zauberflöte in der Staatsoper Dresden

„Ältere Herrschaften besuchen die Semper-Oper“

Bei verheißungsvollem blauem Himmel über dem Bus nahmen wie am Leipziger Bahnhof unsere Plätze ein. Nach zügiger Fahrt erreichten wir Dresden und entstiegen ausgerechnet dem Bus unmittelbar am Dresdner Zwinger.

Die meisten von uns gönnten sich einen Spaziergang in Richtung Striezelmarkt, unterwegs luden uns die Hofkirche zur Andacht mit Orgelkonzert und der Adventsmarkt auf dem Neumarkt zum Verweilen ein. Ein Besuch der Frauenkirche gehörte dazu.

Natürlich brauchten unsere Körper noch einen guten Kaffee, bevor wir unsere Plätze in der Semper-Oper einnehmen wollten.



Lange haben wir uns auf die wohl bekannteste Oper Mozarts gefreut. Die Musik ist aufmunternd, und die Inszenierung hat wohl unterschiedliches Echo gefunden; zu bemerken ist: das Vorbild zu der Guckkasten-Kulisse stammt aus Mozarts Zeiten!



Mozart selbst hat 1791 die Uraufführung geleitet, wollte ein Zeichen setzen nach der Revolution von 1789 in Frankreich – Versöhnung war sein Gedanke!

Die Semper-Oper wurde von Gottfried Semper 1878 vollendet – vorher stand dort schon das von ihm projektierte Hoftheater, das leider abgebrannt war. Am Ende des II. Weltkrieges wurde die Semper-Oper beim großen Bombenangriff zerstört und von 1977-1985 in historischer Manier rekonstruiert.

Am 13. Februar 1985 feierte man die Wiedereröffnung mit der Aufführung von Webers „Freischütz“. Die Semper-Oper dominiert am Theaterplatz, davor das König-Johann-Reiterdenkmal (als Philalethes = Wahrheitsfreund als Dante-Forscher und Übersetzer).

Dort unmittelbar lud uns unser freundlicher Busfahrer wieder ein – zu einer reibungslosen Heimfahrt nach LE.

Die Nacht hat sich gelohnt, sicher sind wir in unsere „Heiligen Mauern“ zurückgekehrt. Ein schöner Abend war's!

Herzlicher Dank allen, die ihn ermöglichten.

Renate Wonneberger